

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Biographien

Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert

Baumgärtner, Karl Heinrich

urn:nbn:de:bsz:31-16275

über den Staatshaushalt und sonst über rein wirthschaftliche Fragen betheiltigt; doch tritt sein Name in den denkwürdigen Konfordsatsverhandlungen vom Frühjahr 1860 hervor. Baer hatte es übernommen, einen Vermittlungsantrag einzubringen. Während der Antrag der Kommission der Zweiten Kammer dahin ging, den Großherzog in einer Adresse zu bitten, die Vereinbarung mit dem päpstlichen Stuhl außer Wirksamkeit zu setzen, und dem entgegen von Seiten der Freunde des Konfordsats, im Sinne der Zustimmung und mit dem Ausdruck des Vertrauens zur Regierung, Uebergang zur Tagesordnung beantragt war, schlug Baer vor, die Kammer solle in einer Adresse dem Großherzog ihre Ansicht über die Vereinbarung vortragen und diejenigen Punkte bezeichnen, zu deren Wirksamkeit die ständische Zustimmung für nothwendig erachtet werde, auch bezüglich der übrigen Punkte über das Maß sich aussprechen, welches die Regierung beim Vollzug einzuhalten habe. Der Antrag Baer fiel; er hatte nur die Stimmen der dem Konfordsat geneigten Minderheit erhalten. 1866 hat Baer eine Wiederwahl abgelehnt und der Bezirk Bonndorf—Neustadt jetzt einen Abgeordneten der liberalen Richtung (Tritscheller) gewählt. — Wer Baer nur oberhin kannte, mochte wohl in dem schwächtigen Mann, in seinem Aeußern bis in das höhere Lebensalter kaum verändert, stets mit breiter schwarzer Halsbinde und hohem Hut würdig einherschreitend, den Typus des trockenen Bureauraten der vergangenen Zeit zu sehen glauben; wer aber mit ihm in näheren Verkehr trat, erkannte einen Mann von durchdringendem Verstand, vorurtheilsfrei, weit entfernt von jedem kleinlichen Wesen, von seltener Lebhaftigkeit, einen liebenswürdigen, munteren Gesellschafter. Bis in seine letzten Tage hat er die Vorgänge im öffentlichen Leben aufmerksam verfolgt, im Reich hauptsächlich die wirthschaftliche Entwicklung. In dieser, zunächst in der Erleichterung des Verkehrs, erkannte er eine wesentliche Förderung der Reichseinheit; er durfte sich wohl sagen, daß er auch seinerseits dazu beigetragen habe, und gern hat er an Goethe's prophetische Worte in den Gesprächen mit Eckermann erinnert: »Mir ist nicht bange, daß Deutschland nicht eins werde; gute Chaussees und künftige Eisenbahnen werden schon das ihrige dazu thun.« *

Karl Heinrich Baumgärtner

(Theil I, S. 47 ff.)

starb zu Baden am 11. Dezember 1886.

Gustav Friedrich von Beyer.

(Zu Theil I, S. 82 ff.)

Nach seinem Rücktritt aus badischen in preußische Dienste wurde Generalleutnant v. Beyer im Juli 1871 zum Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein, 1873 zum General der Infanterie und Chef des Niederrheinischen Füsilierregiments Nr. 39 ernannt. Im Jahr 1880 wurde ihm der Abschied bewilligt. Nachdem er seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt hatte, mußte er sich, schwer erkrankt, der Amputation eines Beines unterziehen. Zuletzt lebte er im Kreise der Familie seines Stiefsohnes in Leipzig, wo ihn am 8. Dezember 1889, als er eben den Zuschauerraum des Neuen Theaters betreten hatte, ein Herzschlag traf, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Friedrich Michael von Boeckh

wurde mit einem bald wieder verstorbenen Zwillingssbruder am 1. April 1806 in Karlsruhe dem Staatsminister Christian Friedrich v. Boeckh (vgl. Badische Biographien I, S. 95 ff.) geboren und erhielt in Gymnasium und Kadettenhaus daselbst seine Erziehung. Von 1822 bis Spätjahr 1866 gehörte er dem aktiven Militärdienst des badischen Armee-corps an. Noch als Oberlieutenant